



Gedanken aus der Einleitung von Rabbenu Bachye zu Paraschat Ki Teze
Zusammengefasst von Rabbiner Nessanel Wurmser und Dr. Ruth Winkler

In Mishlei 23:26 heißt es:

תְּנֵה-בְנִי לִבְךָ לִי וְעֵינֶיךָ דְרָכַי תִּצְרְנָה:

Gib, mein Sohn, dein Herz mir, und deine Augen beachten meine Wege.

Am Beginn von Parashat Ki Teze heißt es:

כִּי-תֵצֵא לְמִלְחָמָה עַל-אִיבֶיךָ וְנָתַנּוּ ה' אֱ-לֹהֶיךָ בְיָדְךָ וְשָׁבִיתָ שְׁבוּיִם: וְרָאִיתָ בַשְּׁבִיָּה אִשָּׁה
וַפְתֵּ-תֶאֱרָר וְחִשְׁקֶתָ בָּהּ וְלָקַחְתָּ לָּךְ לְאִשָּׁה:

Wenn du ausziehst zum Krieg gegen deine Feinde und Hashem, dein G-tt gibt in deine Hand und du nimmst Gefangene; und du siehst in den Gefangenen eine Frau von schönem Aussehen und begehrst sie und nimmst sie dir zur Frau...

In Mishlei 23:26 werden wir gemahnt, dass wir unser „Herz“ dem Dienst für G-tt widmen sollen und uns fern halten sollen von diversen Begierden, die typischerweise vom „Herz“ und von den Augen ausgehen.

Rabbenu Bachye erklärt, dass das Herz all die anderen Glieder des Körpers lenkt und daher gilt, wenn das „Herz“ im Einklang mit dem Dienst an G-tt ist, dann ist auch der restliche Körper in Frieden mit der Aufgabe, G-tt zu dienen. Dazu bringt Rabbenu Bachye einen Midrasch aus dem Talmud Yerushalmi, wo Rabbi Levi anhand unseres Pasuks sagt: Das Herz und die Augen sind die zwei, die zu Verfehlungen verführen, wie es heißt „Gib, mein Sohn, dein Herz mir...“ - G-tt sagt: Wenn du Mir dein Herz gibst, dann bist du mit mir, wenn nicht, dann nicht!

Weiters kennen wir den berühmten Satz aus dem „Schema“: „und nicht kundschaftet nach euren Herzen und euren Augen“.

Weiters beobachtet Rabbenu Bachye, dass der Text in Mishlei fortsetzt mit der Bemerkung: „Denn eine tiefe Grube ist die Prostituierte (זוֹנָה), und ein Quell von Not die Fremde“. Was uns lehrt, dass wer an die Tür der Unzucht kommt, nicht vermeiden kann zu straucheln, so wie einer, der in eine tiefe Grube fällt. Und wer seine Augen an eine Fremde heftet, gerät in eine Dynamik, wo immer wieder neue Begierde hochkommt, wie bei einem sprudelnden Quell.

Und so finden wir, dass die Torah sehr deutlich vor unzüchtigem Verhalten warnt, wie sie bei den Kenaanim üblich waren, und auch Männer im Krieg das Lager heilig zu halten hatten und sich nicht zu Unzucht verführen lassen durften. Und daher erlaubte die Torah auch nicht die Partnerschaft mit der „schönen Kriegsgefangenen“, ohne dass zuvor all die Wartezeit und Regeln einzuhalten waren, die am Beginn unserer Parascha erläutert werden.

Schabbat Schalom!